



Landesgeschäftsstelle - Herschelstraße 31 - 30159 Hannover

Redaktion: Telefon: 0511/ 701 48-51 - Telefax: 0511/ 701 48-70 - eMail: presse@SoVD-nds.de - www.SoVD-nds.de

Von guten Beispielen lernen

## Kleine Schritte zum Ziel

„Aufrüttelnde“ Auftaktveranstaltung für eine „Barrierefreie Stadt“

**Bevor ein Gesetz erlassen werden kann, müssen Gesellschaft und Einflussnehmende erst einmal wach gerüttelt werden. Dies ist auf der SoVD-Auftaktveranstaltung „Barrierefreie Stadt“ in Brake gelungen.**

„Die Gleichstellung ist noch lange nicht erreicht“, sagte 1. Landesvorsitzender Adolf Bauer im Kreis Wesermarsch vor Vertretern des Landkreises, der Städte und Kommunen. Damit Regelungen, die für

Ende April trafen sich im Hotel „Landhaus“ die geladenen Gäste anlässlich der Auftaktveranstaltung „Barrierefreie Stadt“. Ziel dieser Veranstaltung war es, miteinander ins Gespräch zu kommen, um das Thema „Barrierefreiheit“ Schritt für Schritt verwirklichen zu können. „Barrierefreiheit funktioniert nicht von heute auf morgen“, verdeutlichte Helmut Schlottke, 1. Vorsitzender des KV Wesermarsch. Auch Adolf Bauer wies darauf hin, dass es wichtig sei, sich neben aller Kritik auch

gelungene Beispiele anzusehen: „Von diesen Beispielen, die natürlich weiter entwickelt werden müssen, können wir zukünftig lernen.“ Was die Weiterentwicklung betreffe, müsse man auch die Kommunikationshilfen für Seh- und Hörbehinderte sowie die barrierefreie Internetnutzung verbessern. Bauer

sprach außerdem die notwendigen Veränderungen in Gaststätten und Hotels an, das Recht auf Regelunterricht für Kinder mit und ohne Behinderung, das Verbandsklagerecht und schließlich das privatrechtliche

Antidiskriminierungsgesetz, für das sich der SoVD einsetzen werde.

Hans Mentner, Diplom-Ingenieur und Fachberater des SoVD für barrierefreies Bauen, hält die beratende Unterstützung des SoVD für wichtig, „weil sich Planer trotz gesetzlicher Vorgaben oftmals nicht daran gehalten haben.“

Für konkrete Vereinbarungen mit den Kommunen will sich zukünftig CDU-Landtagsabgeordneter Björn Thümler stark machen und einen engen Dialog mit Sozial- und Behindertenverbänden führen, denn: „Das soziale Niedersachsen fängt im Kopf an.“

Nach verschiedenen Stimmen der Gäste, dass die Stadt Brake in puncto Barrierefreiheit nicht bei Null anfange, vertrat Adolf Bauer die Position, dass es nicht um Schuldzuweisungen ginge und dass Standards vom Bewusstsein und von der Zeit abhingen. „In 10 Jahren werden wir sicher noch kritischer und problembewusster mit dem Thema umgehen. Es kann nur darum gehen, miteinander ins Gespräch zu kommen.“

Schirmherr dieser Veranstaltung war Landrat Manfred Bergner. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die Wesermarsch sich eines Tages als „barrierefrei“ erklären kann. Denn auch der von Aktion Grundgesetz mitveranstaltete „Kleine Städte-test“ wurde thematisiert, den Sieglinde Woithe, 2. Kreisvorsitzende des KV Wesermarsch, eingehender erläuterte. Vom 1. bis 8. Mai wurden in Brake zentrale Punkte wie Arztpraxen, Bibliotheken, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote und Verkehr auf ihre Barrierefreiheit hin getestet. Die Ergebnisse wurden zusammen mit dem Antrag „Barrierefreie Stadt“ der Braker Bürgermeisterin Uta Maron überreicht.

Über die Ergebnisse lesen Sie in der nächsten Ausgabe, in der wir eine Serie zum Städtetest starten.

SD



Blumen zum Einzug des ersten Mieters: Wolf Grüneberg und Ursula Seubert.

## Der erste Mieter

### Wohnen in Bad Sachsas Kurpark-Gästehaus

Es war eine Anzeige des SoVD, auf die Wolf Grüneberg aufmerksam wurde: „Wohnen, wo andere Urlaub machen“. Das Wohnen im Kurpark-Gästehaus reizte den 59-Jährigen, der seit 4 Jahren Mitglied beim SoVD ist. Da sein Haus ihm zu groß wurde und die Wohnung im 5. Stock mit Blick auf den Schmelzteich ihm gefiel, unterschrieb er im Dezember 2002 als erster Mieter den Vertrag.



Mit „servicegebügeltem“ Oberhemd am neuen Schreibtisch mit Aussicht.

Von den Service-Leistungen wie Bügeln, Wäschewaschen, Frühstück und Raumreinigung nimmt er das zur Zeit Bügeln gern in Anspruch. „Ich hab's im Rücken, und Bügeln ist für mich zu anstrengend. Ich bin nach einem Hemd fix und fertig!“ lacht er. „Nur über die Preise müsste man sich noch mal einigen.“ Die

2-Zimmer-Wohnung ist renoviert, der Balkon zieht sich um die Häusers Ecke. Neben der Einbauküche, die mit einer Geschirrspülmaschine ausgestattet ist, befindet sich die geräumige Abstellkammer mit Waschmaschine und Trockneranschluss. Hier hat Wolf Grüneberg geordnete Konservenreihen und diverse Spülmittel aufbewahrt. Im Bad findet sich neben der Dusche ein hochwertiger Spiegelschrank und ein heizbarer Handtuchhalter. Die Miete beträgt 460 Euro. Zur Abwechslung besucht er ab und zu den „Hexenkeller“ und den neuen Wintergarten im Schützenhaus. Mit einer üblichen Mietwohnung sei diese nicht zu vergleichen: „Ich kenne alle Leute hier und man kennt mich“, sagt er genüsslich, „es ist viel familiärer als in einem Mietshaus.“

Ursula Seubert, SoVD-Mitarbeiterin, notiert sich geduldig die Veränderungswünsche des Mieters („Es gibt hier Steckdosen in Massen, das sind mir zu viele!“) und überreicht ihm einen Blumenstrauß. Demnächst wird der 1,97 Meter große Wolf Grüneberg in den Ruhestand gehen, sich vielleicht einen Laptop zulegen und Briefe schreiben. Bei der Panorama-Aussicht sicherlich ein Vergnügen. **SD**



Menschen mit Behinderungen auf Bundesebene gelten, auch auf Landesebene wirksam werden können, sei ein Landesgleichstellungsgesetz in Niedersachsen notwendig, so Bauer.

## Neue Broschüre zum Thema DMP

Was ist eigentlich Disease Management, kurz DMP? Eine neue Broschüre gibt Auskunft über diese neue Versorgungsform, mit der auf Grundlage qualitätsgesicherter Medizin die Prävention und Behandlung einer Krankheit verbessert und somit langfristig entstehende Kosten gesenkt werden: Disease Management Programme (DMP) - WER - WIE - WAS: Übersicht zu einem neuen Instrument im Gesundheitswesen.

Leicht verständlich und neutral möchte diese Broschüre über Disease Management (zu Deutsch: Programme zur Krankheitssteuerung) informie-

ren. Es gibt sie seit Mai in der Patientenberatung im Sozialverband Deutschland, Landesverband Niedersachsen, und wurde im Arbeitskreis PatientInnenrechte und -information entwickelt. Mehr Transparenz in den verschiedenen Bereichen der Kommunikation und Information im Gesundheitswesen - das hat sich der Arbeitskreis zum Ziel gemacht. Die Broschüre kann als Arbeitsmaterial für Multiplikatoren und Selbsthilfegruppen verwendet werden, richtet sich aber ebenso an PatientInnen.

EG

Renteninformation schafft Klarheit:

## Rentenhöhe schwarz auf weiss

### Hochrechnungen zeigen die Inflationswirkung auf die Renten

Sehr viel Post von den Landesversicherungsanstalten (LVA) Braunschweig und Hannover erhielten die Mitglieder der gesetzlichen Rentenversicherung vor einiger Zeit. Inhalt des amtlichen Schreibens: Die Renteninformation. Hier können die Versicherten schwarz auf weiß nachlesen, wie viel Rente sie von der Gesetzlichen erwarten können. Auch die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) verschiebt diese Rentenbriefe.

Die interessierten LeserInnen finden gleich mehrere Angaben zur Rentenhöhe: Der erste Wert gibt an, wie viel Erwerbsminderungsrente von der LVA gezahlt würde, wenn die oder der Versicherte eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr arbeiten könnte. Die zweite Angabe zeigt die Höhe des aktuellen Anspruchs auf eine Altersrente. Gerade bei jungen Versicherten ist dieser Wert allerdings wenig aussagekräftig, weil sie erst wenige Beiträge eingezahlt haben.

Deshalb hat die LVA hochgerechnet, wie sich die Rente entwickelt, wenn bis 65 weitergearbeitet und verdient wird. Diese Angabe ist der wichtigste Wert der Renteninformation, da sich hiermit jeder selbst ausrechnen kann, ob er eventuell eine zusätzliche Altersvorsorge braucht.

Damit nicht genug: Jahr für Jahr sinkt der Wert des Geldes durch eine langsame Inflation. Die regelmäßigen Informationen des Statistischen Bundesamtes geben Aufschluss über die Höhe des aktuellen Preisverfalls. Nach und nach können sich Konsumenten dadurch immer weniger für ihr Geld kaufen. Die gesetzliche Rente ist allerdings vor Inflation geschützt - sie wird Jahr für Jahr an die allgemeine Einkommensentwicklung angepasst. Im Durchschnitt der letzten 50 Jahre ergibt sich eine jährliche Rentener-

höhung von etwa drei Prozent. Damit hat sie dem Preisverfall standgehalten.

Um deutlich zu machen, wie sich Inflation und Rentenanpassung langfristig auf den Zahlbetrag auswirken, enthält die Renteninformation zwei Hochrechnungen. Die erste legt eine jährliche Anpassung von 1,5 Prozent, die zweite eine von 3,5 Prozent zu Grunde. Innerhalb dieses Korridors - davon wird heute ausgegangen - dürfte auch die tatsächliche Entwicklung liegen. Wer erst in ferner Zukunft in Rente gehen wird, kommt dadurch auf deutlich höhere Zahlbeträge. Auch wenn man sich dafür nicht mehr kaufen kann: Die Hochrechnung hilft bei der Planung einer zusätzlichen Vorsorge. Immerhin macht sie deutlich, wie hoch eine ergänzende Rente sein müsste, um eventuelle Versorgungslücken zu schließen. **MJ**

## Bundesverdienstkreuz für Elisabeth Wohler

### Immer im Namen der Frauen

Für ihr bundes- und landesweites Engagement ist Elisabeth Wohler am 15. Mai 2003 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden. Im Rathaus Hambühren überreichte Landrat Klaus Wiswe das „Verdienstkreuz am Bande“. Elisabeth Wohler, Mitglied im Geschäftsführenden Landesvorstand und seit 1991 Landesfrauensprecherin, hat sich stets für die Belange von Frauen eingesetzt, sich im Bundes- und Kreisverband engagiert und Hambühren mit ihren vielseitigen Ideen bereichert. Glückwünsche des SoVD erhielt Elisabeth Wohler durch Ursula Pöhler, 2. Landesvorsitzende, Renate Schreiber, Landesschatzmeisterin und Birgit Kloss, stellvertretende Abteilungsleiterin und Frauenreferentin sowie durch Horst Wendland, 2. Landesvorsitzender. Auch kulturell setzte sie Akzente. Landrat Wiswe dankte Elisabeth Wohler für ihre Mitarbeit im Vorstand der Obels-Jünnemann-Stiftung und für die Mitbegründung des Betreuungsvereins in Celle.



Blumen für den Ehemann, weil er so oft auf seine Frau verzichten musste: Werner, und Elisabeth Wohler zusammen mit Landrat Klaus Wiswe bei der Ordensverleihung im Rathaus Hambühren.